

Bericht über meinen Freiwilligendienst

nach einem Monat

Name: Leonie K.

Name des Projekts und der Partnerorganisation: Camphill School Aberdeen

Dauer des Freiwilligendienstes (von / bis): 2016/2017

1. Warum hast du dich für einen Freiwilligendienst im Ausland entschieden? Welche Erwartungen und welche Motivation haben dich zu der Wahl deines Projekts bewegt?

Ich habe mich für dieses Projekt entschieden, weil ich gerne nach Schottland wollte um mein Englisch zu verbessern und mir die Arbeit mit Menschen mit ‚special needs‘ sehr viel Spaß macht.

Ich hatte nicht besonders viele Erwartungen als ich hier her kam, ich wollte alles auf mich zu kommen lassen. Meine Motivation war mein bestes zu geben und meine Grenzen zu testen und zu erweitern, sodass ich während meines Auslandjahres persönlich wachsen kann.

2. Welche Vorbereitung hast du durch deine Entsendeorganisation erhalten? Wie hast du dich selbst auf den Freiwilligendienst vorbereitet? Hast du Vorschläge zur Verbesserung der Vorbereitung durch den SCI?

Ich wurde von meiner Entsendeorganisation nicht wirklich auf dieses Projekt vorbereitet, das liegt aber wahrscheinlich daran, dass der SCI viele verschiedene Projekte anbietet und jeden einzelnen Freiwilligen auf das jeweilige Projekt vorzubereiten würde den Rahmen sprengen.

3. Was ist dein erster Eindruck von deinem Projekt? Welche Aufgaben übernimmst du bereits, bzw. welche Aufgaben wirst du übernehmen?

Mein erster Eindruck von meinem Projekt ist ein sehr guter. Ich fühle mich hier sehr wohl und das Leben in Camphill ist in jeder Hinsicht eine extreme Erfahrung. Einerseits die Arbeit, denn ich lebe hier in einer Wohngemeinschaft mit den Pupils, die ich den Tag über betreue. Das heißt, dass ich nicht einfach nach meiner Schicht nach Hause gehen und abschalten kann, weil ich auf meiner Arbeit lebe. Da ist es manchmal schwer sich abzugrenzen.

Andererseits extrem, weil die Camphill Community etwas so besonderes ist, das man es nicht wirklich in Worte fassen kann. Im Haus, sowie auf dem ganzen Schulgelände, auf dem ich lebe, herrscht eine unglaublich fried- und liebevolle Atmosphäre. Jeder sorgt sich um jeden, egal in welcher Altersklasse der andere ist. Hier erlebe ich wirklich, was ‚Community‘ bedeutet.

Ich, sowie alle anderen neuen Co-Worker (so werden die Freiwilligen hier bezeichnet) wurden von unserem ersten Arbeitstag an komplett in den Alltag mit einbezogen. Das heißt wir helfen den Pupils durch ihren Alltag, das bedeutet wir helfen beim Waschen, Anziehen, Essen aber wir spielen auch mit ihnen oder gehen raus. Da wir eine Wohngemeinschaft sind müssen wir aber auch in Haushaltssachen helfen, wie zum Beispiel putzen, kochen und die Wäsche waschen. Außerdem bin ich hier einmal die Woche in der Schule und helfe dort aus.

4. Waren die Informationen zu deinem Projekt, die du vor Beginn deines Freiwilligendienstes bekommen hast, ausreichend? Was hat gefehlt?

Ich habe um ehrlich zu sein nicht wirklich viele Informationen bekommen. Ich wusste zum Beispiel noch nicht, dass das hier eine Waldorfschule und Waldorfcommunity ist.

5. Hat es durch deine Partnerorganisation noch eine Vorbereitung im Gastland gegeben? Was habt ihr gemacht? Waren weitere internationale oder lokale Freiwillige mit dabei?

Wir hatten von Camphill ‚Introduction Days‘. Dort wurden wir auf den jeweiligen Schulgeländen, ‚Estates‘, rumgeführt und haben einen Erste-Hilfe-Kurs gemacht. Außerdem haben wir einen Foundation Cours, wo wir alles um das Thema ‚Care‘ lernen.

In Camphill kommen Freiwillige aus der ganzen Welt zusammen, der Großteil kommt jedoch aus Deutschland. Das ist auch der Grund warum man nicht mit der Erwartung hierherkommen sollte, dass man perfektes Englisch lernen wird, hier wird es ‚Camphill-English‘ genannt. Am Ende des Jahres werde ich zwar fließend Englisch sprechen, aber sicher nicht mit schottischen Akzent.

6. Hast du bereits Ansprechpartnerinnen oder Ansprechpartner in der Partnerorganisation und/oder in deinem Projekt?

Wir haben ein Mal die Woche einen ‚Supervision Talk‘ mit meinen Housecoordinatoren. Hier kann man aber generell zu jedem gehen, wenn man ein Problem hat.

7. Hast du eine Mentorin oder einen Mentor in Deutschland? Hattest du bereits Kontakt mit ihr oder ihm?

Ja habe ich und nein bisher hatte ich noch keinen Kontakt, außer auf dem Vorbereitungsseminar in Deutschland.

8. Wie ist deine Unterkunft und Verpflegung?

Ich lebe hier, wie schon gesagt in einer Art WG mit den Pupils und insgesamt 12 Co-Workern aus der ganzen Welt zusammen. Wir bekommen hier alles von Camphill gestellt, vom Essen bis hin zur Zahnpasta und dem Shampoo. Das Essen wird unter der Woche von einer Köchin gekocht und am Wochenende kochen die Co-Worker.

9. Hast du schon Personen außerhalb der Partnerorganisation und des Projekts kennen gelernt, mit denen du deine Freizeit verbringst? Hast du genug Rückzugsmöglichkeiten oder hättest du gerne mehr Kontakte?

Ich habe bis her schon ein paar Leute aus Aberdeen kennengelernt, aber Freunde habe ich nur aus und von Camphill.

In meiner Freizeit kann ich tun und lassen was ich möchte, da gibt es keine Einschränkungen.

10. Wie siehst du deine sprachlichen Fähigkeiten? Kannst du einen Sprachkurs besuchen? Welche Sprache sprichst du am meisten und mit wem?

Ich spreche hier Englisch und das klappt ziemlich gut. Ich glaube einen Sprachkurs müsste man in Deutschland machen, weil man hier keine Zeit dafür hat.

Wenn ich nur mit Deutschen zusammen bin, sprechen wir auch manchmal deutsch.

11. Was sind deine Pläne für die nächsten Monate?

Ich habe noch keine Pläne für die nächsten Monate.

12. Wie kommst du mit deiner Rolle als Freiwillige/r zurecht? Glaubst du, dass du in besonderer Weise behandelt wirst?

Hier ist fast jeder Volunteer, mein Houscoordinator ,zum Beispiel, lebt mit ihrer Familie auf meinem Estate, das ist hier üblich so. Wir alle haben quasi den ‚selben Status‘, nur das die einen hier schon 30 Jahre leben und die anderen erst 30 Tage. Viele Co-Worker bleiben nach einem Jahr auch einfach hier und arbeitet weiter.